

---

## Eine Porzellanarbeit Tschirnhausens

Von Ernst Zimmermann

Tschirnhausens, des berühmten sächsischen Mathematikers und Physikers Anteil an der Porzellanerfindung Böttgers kann jetzt trotz aller gegenteiligen Versuche selbst der jüngsten Zeit, ihn zu dem eigentlichen Urheber derselben zu machen, in der Hauptsache nicht mehr zweifelhaft sein: Fest steht, daß er, der Sachsen eine eigene, neue, dasselbe stark bereichernde Industrie verschaffen wollte, sich am Ende des XVII. Jahrhunderts eingehend mit diesem Problem beschäftigt hat und daß er dann auch eine Masse erfand, die er für die des echten kaolinhaltigen Hartporzellans hielt, und aus der er dann auch bereits Gefäße herstellen lassen konnte. Als aber dann Böttger nach Dresden kam, hielt Tschirnhausen es trotz seiner bisherigen scheinbar so glänzenden Resultate dennoch für nötig, diesen noch einmal auf die Erfindung des Porzellans als ein für Sachsen äußerst erstrebenswertes Ziel hinzuweisen, und nun beginnen hier nachweisbar<sup>1)</sup> die Versuche, diesen Stoff von neuem zu finden und so von Anfang an, als wenn Tschirnhausen auf diesem Gebiete niemals vorher Erfolge gehabt, ja auch nur Versuche nach dieser Richtung hin gemacht hätte. So kann also Tschirnhausens erste Porzellanerfindung nur eine vermeintliche gewesen sein, an die er allerdings allem Anscheine nach sicherlich eine Zeitlang mit voller Zuversicht geglaubt hat, um endlich doch seinen Irrtum völlig einzusehen und dementsprechend weiter zu handeln.

Von jenen Erzeugnissen, die Tschirnhausen mittelst seiner ersten „Porzellanerfindung“ hergestellt hat, ist wenig genug überliefert. Bekannt ist nur, daß er sie in Dresden in Glashütten und bei den dortigen gewöhnlichen Töpfern hat brennen lassen, eine Nachricht, die für jeden Kenner keramischer Technik zum Beweise ausreicht, daß die von ihm erfundene Masse noch nicht die des echten kaolinhaltigen Hartporzellans gewesen war; denn eine solche läßt sich weder in einfachen Töpferöfen noch in denen von Glashütten garbrennen. Ihre Hitze reicht hierfür nicht aus. Überliefert ist weiter, daß Tschirnhausen bei seinen Porzellanen noch nicht recht mit der Glasur zustande kam. Sie ist ja auch immer beim echten Porzellan, wie bei seinen Nachahmungen eine recht schwierige Sache gewesen, die einer zweiten Erfindung fast gleich kam. Was ihm hinsichtlich der Glasur nicht glücken wollte, ist freilich nicht bekannt. Damit aber ist alles berichtet, was uns über das „Porzellan“ Tschirnhausens aus seiner eigenen Zeit übermittelt worden ist, wenigstens was mit voller Sicherheit darauf bezogen werden kann. Es ist, wie man sieht, nicht eben viel.

Ein völlig beglaubigtes Stück aus dieser Masse hat sich leider auch nicht bis in unsere Zeit erhalten. Vermutlich wird er, da er mit seinem Porzellan nicht völlig zurechtkam, nicht allzuviel Gegenstände aus ihm hergestellt haben. Dagegen wurden ihm auf Grund einer Tradition mehrere kleine, eigenartige Becherchen

<sup>1)</sup> Vgl. mein Buch: Die Erfindung und Frühzeit des Meißener Porzellans, Berlin 1908.